



– Gabriele Dietze

Abstract zum Vortrag

Islamophobie und Bilderpolitik

Ein neuer Diskurs europäischer Identität konzentriert sich auf das ‚Abendland‘ (Okzident), der insbesondere gegenüber muslimischer Migration eine sogenannte Leitkulturfunktion behauptet. Das paper wird sich unter dem Stichwort ‚Kritischer Okzidentalismus‘ mit der Konstruktion einer neuen ‚Abendländischkeit‘ am ‚orientalischen Anderen‘ beschäftigen. Gegenstand der Überlegungen sind sexualpolitische Diskursexplosionen zu Vorstellungen vom ‚orientalischen Patriarchat‘ und der imaginierten Unfreiheit der Muslima in deutschen Mediendiskursen. An Beispiele von paradigmatischen Visualisierungen in Pressefotographie und Magazincovern wird eine islamophobe Bilderpolitik rekonstruiert.

Gabriele Dietze hat Germanistik, Amerikanistik und Kulturwissenschaften in Frankfurt (Main) und Berlin studiert, an der Freien Universität, Berlin über „Hard-Boiled Women“ (EVA 1997) promoviert und zur Konkurrenz von Race und Gender-Emaznipationsdiskursen in den USA 2003 an der Humboldtuniversität, Berlin, habilitiert (erscheint bei transcript 2008). Danach war sie Gastprofessorin in Chicago und Berlin. Zuletzt erschienen Gender Kontrovers. Genealogien und Grenzen einer Kategorie. Herausgabe zusammen mit Sabine Hark. Königstein: Ulrike Helmer Verlag, 2006. Zum Thema: Weiß – Whiteness – Weissein. Kritische Studien zu Gender und Rassismus Herausgegeben zusammen mit Martina Tissberger, Jana Husmann-Kastein, Daniela Hrzán, D. Peter Lang Verlag, Stuttgart, 2006. Arbeits- und Forschungsschwerpunkte sind neben Gender im Verhältnis zu Whiteness-Okzidentalität und Postkolonialität, Medienanalysen insbesondere des Verhältnis von Visueller Kultur, Sexualisierung und Körpernormierung.